



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am 2. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Im andern Sonntag nach

Trinitatis/

Epistel i. Johan. iij.



Erwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset / Wir wissen / das wir aus dem tode in das leben komen sind / Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im tode. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschleger / vnd jr wisset / das ein Todschleger hat nicht das ewige Leben bey jm bleibend.

Man haben wir erkand die Liebe / das Er sein leben für vns gelassen hat / Vnd wir sollen auch das leben vor die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt gütter hat / vnd sihet seinen Bruder darben / vnd schleusst sein hertz vor jm zu / wie bleibet die Liebe Gottes in jm? Meine Kindlin / lasset vns nicht lieben mit worten / noch mit der zungen / Sondern mit der that vnd mit der warheit.



Diese Episteln vnd Euangelia / so man vmb das Pfingstfest vor vnd nach geordnet / reden viel von der Liebe / nicht allein die wir zu Christo vnd Gott haben sollen / welche ist nichts anders / denn danckbar sein vmb die empfangene / vnaussprechliche Wohlthat / der Erlösung vnd Vergebung der sünden / durch Christi Blut vnd Tod / Sondern auch von der liebe

gegen dem Nehesten / welche nichts von jm empfehet / sondern jm schencket / vergibt / vnd allerley guts thut / Vnd nicht darumb auffhöret / ob die nicht widerumb lieben / denen sie wol thut.

Zu dieser tugent vermanet hie S. Johannes die Christen / wie solcher vermanung wol not ist / weil man sihet / wie seltsam sie ist vnter den Leuten in der Welt / Vnd sonderlich vermanet er / das sie sich nicht wundern soll / ob sie die Welt hasset / vnd gerne tod haben wolte / wie Cain seinen Bruder (als er nehest hie vor gesagt) geschödet hat / Welches natürlich einen jeden harte für den Kopff stoßet / vnd die Liebe ser hindert.

Denn was ist auch wunderlichers auff Erden / denn die jenigen hassen / von welchen sie geliebt werden / vnd eitel guts empfangen? Wer hette jmer gemeinet (sprechen wir selbs) das die Leute künden so böse sein? Vnd wer wil oder kan mehr der Welt dienen vnd guts thun / weil sie so vndanckbar ist / vnd nichts denn hafs für die Liebe zu lohn gibt? Aber laßt vns erstlich von vns selbs sagen / vnd vns ansehen / die wir geraufft / das Euangelium empfangen haben / wie wir Gott lieben / für die hohe liebe / das er vns seinen Son geschencket hat. O da ist vberaus auch ein schön Exempel zu sehen / grosser freude vnd danckbarkeit / dafür wir billich für Gott vnd seinen Engeln schamrot / vns selbs anspeien solten.

Was sol man aber von andern sagen? welche so sie die selige Predigt von dieser Gnade vnd wolthat Gottes hören / wollen die selbige nicht leiden / verdammens für Kezerey / vnd die / so es predigen der Welt zu dienst / heil vnd seligkeit / müssen jr ein Fluch vnd Segopffer sein (sagt S. Paulus 1. Corinth. 4) das kein vbelthes

Auslegung der Epistel /

ter von jr jemerlicher vnd schmellicher gehandelt vnd hingerichtet wird / Wie wir auch bisher / vnd noch / bey dem Papsst vnd seinem anhang / gesehen haben.

Verma-
nung / das
man sich
nicht ver-
wundere
der Welt
boosheit.

Du solches die erfahrung vns le-
ret / welches sonst kein menschlich
hertz glauben künde / Noch sehet S. Jo-
hannes an zu vermanen / vnd spricht /
Meine lieben Brüder / Verwundert
euch nicht / das euch die Welt has-
set / zc. Sol man sich des nicht wun-
dern / was ist denn mehr auff Erden
zu wundern? Sette ich doch gemeis-
net / wenn etwo ein einige Predigt von
der Gnade Christi gehöret würde / Es
solte sie alle Welt mit höhesten freu-
den annehmen / vnd nimmermehr solcher
Gnaden vnd wolthat vergessen. Wes-
re es doch dagegen kein wunder / das
sich die Erde plözlich aufsthere / vnd
die Leute verschlünde / die Gott keinen
danck wissen / das er seinen Son leste
einen Menschen werden / vns verdan-
pte / von Sünd vnd Tod erlöset / ins
Leben vnd Seligkeit zu setzen. Ist das
nicht schrecklich / das man diesen heis-
land vnd seine Lere mehr fliehen vnd
ansfeinden sol / denn den Teufel selbst?

Vndank-
barkeit der
Welt vnd
hass wider
Gott für sei-
ne wolthat.

Was sol doch Gott hiezu sagen
vnd thun? Billich spricht er durch den
Propheten Micha. 6. zu seinen Jüden /
Was hab ich dir gethan / Mein Volck /
vnd wo mit habe ich dich belediget?
Das sage mir. Hab ich dich doch aus
Egypten land / aus dem Dienst haus-
se / erlöset / vnd deine Feinde im roten
Meer erseuffet. Item / Dencke doch
daran / wie ich dem Propheten Bile-
am gewehret habe / das er dich nicht
verfluchen muste / damit du nicht gar
ausgerottet wurddest / Daran jr je mer-
cken soltet / wie der H^{er} euch alles
gutes gethan hat. Vnd Christus zu
seinem vndankbarn Volck / Jerusa-
lem / Jerusalem / die du töddest die Pro-
pheten / zc. Wie ofte hab ich deine
Kinder versamlet wollen / wie eine
Henne ire Küchlin versamlet vnter ire
Flügel? Als wole er sagen / Bin ich
doch nicht komen / vnd habe dir ges-
predigt / das du soltest sterben vnd ver-
dampt werden / Sondern ich leide für
deine Sünde den tod vnd Gottes zorn /

vnd bringe dir alle Gottes gnade vnd
wolthat / zeitlich vnd ewiglich. Wo-
her kompt denn solcher bitterer hass /
wider mich vnd meine Predigt?

Wolan (spricht S. Johannes) weil
die Welt kan Gott selbst hassen
für solche wolthat / Lieber / so lasse
euch nicht wundern / das euch derglei-
chen widerferet. Was ist es / das ich
meine Liebe erzeige / mein Leib vnd le-
ben dahin setze / diese Lere zu bester-
gen / vnd dem Tiehesten zu helfen?
Ih^{es} ist eine arme / bettelische / gar-
stüge vnd stinckende Liebe / gegen der
das Christus für mich stirbet / mich
vom ewigen Tode zu erlösen. Kan es
Gott mit seiner höhesten grundlosen
Liebe nicht bey der Welt erheben /
das sie im dafür danckbar sey / Was
ist wunder / ob sie dir gram wird / für
deine wolthat?

Vnd was wiltu pochen / vnd schar-
ren vber vndankbarkeit? Wistu doch
selbs ein stück der selben Welt / für die
Gottes Son hat müssen sterben. Vnd
ob du auch für sie stirbest / so ist es
doch nichts gegen dem / das Gott sei-
nes eigen Sons vmb iren willen nicht
verschonet / sondern von iren eigen
Sünden leste hinrichten vnd töden.

Was ist aber doch die vrsache
hass der Welt? Kurz zuvor
zeitgers / in dem Exempel von Cain /
der von dem argen war (spricht er) vnd
erwürget seinen Bruder. Vnd warum
erwürget er ir? Das seine werck böse
waren / vnd seines Bruders gerecht.
Ein schöne / rechte sache / allein dar-
umb hassen / das der Hasser vnd Tode-
schleger böse / vnd der Woltheter gut
ist. In bürgerlichem vnd heuslichem
Regiment vnd Ampt / zürnet man
vmb des bösen willen / vnd straffet die /
so da vbeltheter / vñ vngehorsam sind /
Das ist rechter zorn vnd straffe / Aber
die Welt ist ein solch fruchtelin (in den
sachen / da Gott mit jr zu thun hat) die
da hasset / verfolget vnd tödret / als
Vbeltheter vnd Schelcke / die / so jr guts
thun. Das hat sie von irem Vater Cain
(spricht Johannes) dem grossen heilis-
gen Bruder Mörder. Da ist ir recht Bil-
de gemale / dem sie sich allzeit nach ar-
tet vnd spiegle.

Vrsache des
hasses der
Welt / das
sie böse / vnd
die Christen
stom sind.

Cains erom
pel / dem
die Welt
folget.

Die

Die liebe frome Mutter Zeua / da sie
jren ersten Son hatte geborn / da sprach
sie mit grossen freuden vnd hoffnung /
auff gottes verheissung von dem künff-
tigen Samen / so der Schlangen Kopff
solte zutreten / Tu hab ich den Man-
den HERRN / Vnd hies in darumb /
Cain / das ist / vberkommen. Als wolt sie
sagen / Ich habe nu den rechten Scharz
kriegt / Denn sie hatte noch keinen
Menschen sehen auff Erden geborn
werden / vnd war die erste liebe frucht
des menschlichen geschlechts / Des freu-
et sie sich / vnd sprach sich selbs selig /
Vnd ward dieser Son in solcher hoff-
nung auffgezogen / als würde er aller
Welt nach im helfen vnd selig ma-
chen / Das seine Brüder vnd Schwes-
ter / sampt jren Kinds Kindern sich
des müsten trösten.

Das hat er auch wol gemercket / vnd
sich gar stolziglich darauff gebrüster /
für seinem Bruder / welcher dagegen
einen betrübten namen muß tragen /
das er heisset / Habel / das ist / Nichts
vnd Eitel / Als solten die Eltern sa-
gen / Ah / es ist nichts mit diesem / Cain
ist es gar / der rechte Erbe vnd Besi-
ger der verheissenen Gnade / so Gott
dem Menschen gegeben / Herr vnd Jun-
ker für allen seinen Brüdern.

Wie werden die fromen Eltern beide /
der hoffnung vnd trosts zu dem Son /
aus grossen herzlichem sehnen der er-
lösung von jrem jemerlichen fall / viel
Jahr gelebt / auff diesen / als den Erst-
gebornen / allein gesehen haben / Vnd sie
beide mit grossen vleis auffgezogen vnd
geleert / von jrer sünde vnd fall / vnd der
verheissung Gottes jnen gegeben / Bis
sie nu erwachsen / vnd selbs in das Prie-
sterlich Ampt treten / sonderlich der
Erstgeborne Cain / der sich mit gross-
sem ernst darumb annimpt / vnd wil
für Gott der erste sein / vnd opffert sein
erste fruchte aus der Erden / von Gott
gegeben / vnd durch seine arbeit erwor-
ben / wie er on zweifel zuvor von sei-
nem Vater gesehen / Habel aber / als
der geringer / vnd ein armer Schaf hir-
te / opffert auch von seinen Schafen die
Erstlinge / so im Gott bescheret hatte /
on seine mühe vnd sorge.

Da nu solch Opffer geschehen / ma-
chet Gott solchen wunderlichen wech-

sel / das das feur vom himel herab furh /
vnd verzeret Habels Opffer / Aber Ca-
ins Opffer blieb vnerzeret. Das war
das zeichen der Gnade / wie der Text
sagt / Gott sahe Habel vnd sein Opf-
fer gnediglich an / Cain aber vnd sein
Opffer sahe er nicht gnediglich an.

Da haben beide / Adam vnd Zeua /
gesehen / das sie jrer hoffnung vnd
trosts an diesem erstgebornen Son bes-
trogen / vnd Gottes wunderbarlich Ge-
richte müssen lernen / der den armen
asschenbrödel (wie er gegen seinem Br-
der / auch von im selbs / gehalten) vor
dem andern ansieht / Aber / sonderlich er
selbs / Cain / der des gar zu gewis war /
auch auff seiner eltern wohn / das er / als
der Erstgeborne / für Gott der furne-
meste were / hiemit grewlich für den
Kopff gestossen / vnd den Heuchler /
so er bisher gedecket / an tag gibt / vnd
mit heimlichem has wider Gott / aber
mit öffentlichem zorn vnd neid wider
seinen fromen / vnschuldigen Bruder /
also entbrandt ist / das in auch die El-
tern darumb müssen straffen / Des er
doch nichts gebessert / sondern viel mehr
entzündt wird mit rachgier / das er / so
balde er allein zu im kompt auff dem
felde / in zu tod schlegt. So gar den-
cket er nicht sich zu bessern / oder gna-
de bey Gott zu suchen / noch so barm-
herzig sein kan / das er seinem einigen
Bruder / den er auff Erden hat / der
doch an im nichts vbel gethan / künd
vergeben / vnd im Gottes gnade gön-
nen.

Das war der trost vnd die freude /
so die armen Eltern / Adam vnd Zeua /
an jren ersten Kindern erlebt hatten / da
von sie hernach jr leben lang auff Er-
den ein schwere betrübte zeit gehabt /
(sonderlich weil sie sahen / das aller dies-
ser jamer von jrem ersten fall her kom-
men) vnd für grosser traurigkeit vnd
herzleid hetten müssen vergehen vnd
verderben / wo sie Gott nicht wider ge-
tröstet hette / mit einem andern Son /
Denn da war nu all jr hoffnung aus /
das sie sich nicht allein des Erstge-
bornen Cains vergebens getröstet /
sondern auch des andern Sons / von
dem sie nu gewis zeugnis hatten / das er
Gott gefiele / müssen beraubt sein / Vnd
nu nicht mehr wissen / woher sie des
e ij trosts

hoffnung
vnd trost
des ersten
son auff Ca-
in jren er-
sten Son

Habel nit
das gegen
Cain gesch-
en

Ursache des
hasses der
Welt / das
die böse / vnd
te Christen
vom himel

Cains thum
vnd trost
auff seine
heiligkeit
vnd Opffer

Ursache
des
Welt
get

Cains vns
glaube vnd
böses herz
an tag gege-
ben

Adam vnd
Zeua jamer
vnd herz-
leid an jren
ersten Sö-
nen

Auslegung der Epistel /

eroffs des verheiffenen Samens gewar-
ten sollen.

*Der Welt
Bild in Ca-
in zum höch-
sten für ge-
stellet.*

Sie / da hastu das Bilde der
Welt in diesem Cain auff's schön-
ste vnd eigentlichst gemaler / als
im ersten vnd höchsten furnemesten
stück / Denn dieses Cain gleichen ist freis-
lich niemand nach im gewesen. Vnd
werden in diesem allein die fürgebildet/
so der ausbund vnd beste kern sind auff
Erden / die heiligsten / frömestten Gottes
diener. Dagegen ist der elende / nichtige
Altschenbrüdel Habel / das arm Heufflin
der Kirchen Christi / Die mus diesem
Juncker Cain lassen den rhum vnd nam-
men / für Gott / das ers gar ist / als von
Gott im gegeben / dem alle ehre vnd
rechte gebüret. Darumb stolzieret vnd
pochet er auch auff seine würdigkeit /
vnd darauff sein Opffer vnd Gottes
dienst thut / meinet / Gott müsse es wol
ansehen vnd annehmen / vor seines Brüs-
ders Opffer.

*Habel gegen
Cain verach-
tet vnd
nichts.*

Die weil gehet das from Kind Habel
dahin / mus sich von seinem Bruder ver-
achten lassen / gömnet im die ehre wol /
helt sich auch selbs viel vnwürdiger /
denn jenen / Weis sich nichts zu trösten /
denn der blossen Gottes gnade vnd güt-
te / Glaubt an Gott / vnd hoffet des zu-
künfftigen verheiffenen Samens / vnd
in solchem Glauben sein Opffer auch
thut / zum bekentnis vnd zeichen seiner
danckbarkeit.

*Erstung
dem Habel
gegeben wi-
der Cains
rhum vnd
trog.*

Sie tröstet nu Gott auch widerumb
sein armes Heufflin / Denn es ist dis Er-
empel nicht diesem Habel / sondern den ar-
men Gottes Kindern / die diesem gleich
sind / geschrieben / das er nicht dar-
umb jrer vergessen / noch sie verworfs-
fen habe / ob sie schon von dem stolzen
Cain hoffertiglich verachtet werden /
als sein sie nichts für im / Sondern sie
auch gnediglich ansehe / vnd den stolzen
Cain mit seiner ersten geburt vnd Opf-
fer faren lasse.

*Ursach des
hasses Cain
wider Habel*

Aber hebt sich nu zorn vnd neid wi-
der den vnschuldigen Habel / so Got-
tes Wort den Cain angreiffet / vnd im
sagt / das er nicht vmb seiner würdigkeit
willen Gott gefalle / vnd sein werck vnd
Gottesdienst nicht wil lassen besser sein /
vnd mehr gelten / denn seines Bruders /
Darumb sehet er an seinen bruder auff's
bitterst zu hassen vnd zu verfolgen / vnd

kan keine ruge haben / bis er in hinunter
bringer vnd auserottet von der Erden.
Da hastu die ursache dieses hafs vnd
zorns der Welt / Nemlich nichts anders
denn (wie S. Johannes hie spricht) dar-
umb das seine werck waren böse / seines
Bruders aber gerecht.

Was hat der frome Habel seinem
Bruder gethan / das er im solt gram
sein? Helt er in doch als den Erstgebort-
nen / weit vnd hoch vber im / vnd thut im alle seine
alle ehre / liebet in als seinen lieben Brüs-
der / Lest im wol benügen / vnd begert
nicht mehr / denn das er einen gnedigen
Gott mag haben / Bitter vmb den zu-
künfftigen Samen / das ist / vmb heil
vnd seligkeit / seiner Eltern / seines Brüs-
ders / vnd des ganzen menschlichen ges-
schlechtes / Wie kan denn dieser Cain so
vnarmherzig vnd grausam sein / das
er sein eigen blut vnd fleisch so grim-
mig ermordet?

Aber es ist die ursache / das der Teufel
hat des Cains hertz besessen / mit stolz
vnd hoffart seiner ersten Geburt / das er
sich helt für den trefflichen Man / der es
für Gott alles sey / vnd keine sünde ha-
be / Aber sein Bruder nichts sey. Vnd als
so keine rechte brüderliche liebe / sondern
eitel verachtung seines Bruders in sei-
nem hertzen hat / Vnd nu / da er sibet /
das sich Gott seines Bruders annimpt /
das kan er nicht leiden / lest sich nicht be-
wegen / was im gesagt wird / von Gote
tes wegen / das er sich für Gott demü-
tigte / vnd gnade süchte / Sondern wird
so voll bitterkeit vnd bosheit / das er
nicht kan seinen Bruder lebendig sehen /
sondern wider Gottes verbot vnd sein
eigen gewissen / selbs der Mörder an im
wird / vnd darnach hingehet / als habe
er daran rechte gethan.

Das ist / das Johannes sagt / das die-
ser Cain keine ander ursach gehabt /
seinen Bruder zu tödten / denn das seine
werck böse waren / seines Bruders ges-
recht. Also thut die Welt / als des heil-
igen Cains gehorsame Tochter / die mus
den Christen gram sein / vmb keiner vrsa-
che willen / denn vmb die höchste liebe
vnd wolthat / Des sibe an / die hohen
Exempel der lieben heiligen Erztveter /
Proppheten / vnd zum höchsten / Christ
selbs.

Was haben die lieben Apostel an sie
gesünd-

geständig/ die niemands leid oder schaden begeret / sondern in grosser armut/ vnd mit schwerer arbeit vmbher gezogen/ die Leut geletet / wie sie solten aus des Teufels Reich vnd ewigem tod erlöset vnd selig werden / durch den Glauben an Christum. Das kan sie nicht hören noch leiden / Sondern schreien alle mit hauffen / Nur todt / todt / vnd von der Erden mit diesen Leuten / on alle gnade zc. Was ist denn die ursache? Ey / sie wollen der Welt helfen von irer Abgötterey vnd verdamprem wesen / Solch gute werck wil sie nicht leiden / vnd jr böse werck nur gelobet vnd gepreiset haben / Das Gott müsse sagen / Was jr thut / das ist recht / vnd gefellet mir wol / Ir seid die frome Kinder / Fareit nur fort also / vnd eddret geseröst / alle die mein Wort predigen / vnd daran glauben.

Also thut sie auch noch vber vnserm Euangelio / Darob hat sich der hafs vnd verfolgung erregt / Denn es hat sich ja keiner andern verschuld erhaben / vnd kan vns auch nicht anders schuld geben / das wir wider sie gethan heten / denn das wir durch Gottes Gnaden sein Wort ans Licht bracht / das mit vns aus der blindheit vnd Abgötterey / darin wir eben so tieff gelegen als sie / geholfen / vnd gerne andern auch helfen wolten. Das ist die vnuergebliche sünde / damit wir den vnuerfönllichen zorn vnd vnableschlichen hafs verdienet / das sie vns nicht können lebendig sehen.

Wir predigen doch nichts anders / denn den Glauben an Christum / den vnser Kinder beten / vnd sie selbs mit worten bekennen / Vnd ist da kein vnterscheid / on das wir sagen / Weil Christus fur vns gecreuzigt / vnd sein Blut vergossen hat / vns von Sünden vnd Tod zu helfen / So thun es nicht vnser eigen werck / heiligkeit / Gottes dienst zc. Das ist inen so gar nicht zu leiden / das man jr glaublosen Gottes dienst nicht Christo gleich setzet / vnd leret nicht auff eigen würdigkeit / sondern auff Gottes Gnade trawen / vnd im fur die selbige danken. Welches were doch inen wol an zu nemen / vnd weren dabey / was sie selbs wolten / viel grösser / geleter / weiser / trefflicher Leute /

denn wir / wie sie denn sind.

Aber es ist die ursache / das Cains werck böse sind / Zabels aber gerecht / Das leste die sache nicht vertragen / vnd ist hie kein einigkeit noch vergleichung ewiglich zu hoffen. Die Welt wil ire Abgötterey nicht lassen / noch den Glauben annemen / sondern wil vns dahin zwingen / das wir Gottes Wort lassen / vnd iren Cainschen Gottes dienst preisen / oder sollen alle on gnade von iren Zenden sterben.

Darumb (spricht nu S. Johannes) laßt euch nicht wundern / ob euch auch die Welt hasset / Denn sie thut nach ired Vaters Cains art / vnd kan nicht anders / Sie wils gar sein / Zabel sol nichts sein / Denn sie sind der grosse hauffe / der hohen / weisen / geleerten / gewaltigen / Die malet die Schrifft also / das sie müssen das arme zeufflin der Kirchen Christi hassen vnd verfolgen / vmb seiner guter werck willen / Denn sie können schlechtes das nicht leiden / das der vrsache nichtige hauffe sol sie leren / das wir allein durch Gottes gnad vnd barmherzigkeit / nicht durch vnser verdienst / selig werden / vnd jr Opfer (das ist / irze vnser Papiisten Messe / so sie fur das heiligste werck vnd verdienst halten) nicht fur Gott gelte.

Also ist vns die Welt abgemalret / das man sie recht lerne kennen / welches ist auch einem Christen not zu wissen / vnd etwas gros gelernet / Das er wisse / was er sich zu jr versehen sol / auff das er nicht dafür erschrecke / noch vngedultig werde / oder sich ire bosheit vnd vndanckbarkeit vberwinden lasse / das er auch böse werde / vnd ansähe zu hassen / vnd rache zu suchen / Sondern seinen Glauben vnd Liebe behalte / lasse die Welt faren / wenn sie nicht hören wil / vnd nichts bessers von jr gewarte / denn das sie in fur seine gute werck vnd liebe / auff bitterste verfolget / Vnd wisse / das die Kirche Christi auff Erden nicht mus besser haben / Dencke nicht nach dem eusserlichen schein vnd ansähen / Das sind der grosse hauffe / die weitesten / trefflichsten Leute auff Erden. Wie ists möglich / das diese alle solten irren vnd verdampft sein.

Denn es ist ja war / vnd kan nicht e ij anders

Auslegung der Epistel/

Die besten
in der Welt
müssen die
Christen ver-
folgen.

anders sein / wo Regiment vnd friede
sein sol / Da sind / vnd müssen sein / die be-
sten / höchsten / gelehrtesten / feinsten Leute
te / von königlichen / fürstlichen / adlich-
en tugenden vnd ehren. Es mus dieser
Cain nicht ein schlechter / geringer Man
sondern der trefflichste / weiseste / heilig-
ste / vnd dem armen Habel mit aller ge-
schicklichkeit weit vberlegen / sein / Vnd
summa / Er mus es gar sein vnd haben /
wie sein name lauter / Wie sich auch in
seinen Kindern solchs beweiset hat / die
allerley künste erfunden haben. Aber das
ist schrecklich / das ein solcher Man /
von solchen fromen Eltern / vnd von
Gott so hoch geehret / so gar bitter vnd
grausam sol sein wider den armen Ha-
bel / allein vmb Gottes worts vnd glau-
bens willen.

Widerumb ist's trostlich dem fromen
Zeuffin Christi / die des gewis sind / das
sie Gottes Gnade haben / vnd darob lei-
den / was inen von der Welt widerferet /
da sie keinen schutz noch hülffe haben /
sondern nur des gewarten müssen / das
es inen gehe / wie diesem Habel / Widers-
feret inen bessers / des mögen sie Gotte
danken. Vnd also inmerdar in der liebe
bleiben / beide / gegen Gott / von dem sie
Gnade vnd Liebe empfangen vnd gefü-
let haben / vñ gegen dem Teuffel / auch
iren feinden / Wie dieser Habel gegen sei-
nem Todschleger Cain sein brüderlich
herz vnd güte (wenn er solce wider ge-
lebt haben) hette behalten / vnd gerne
vergeben / Ja Gotte für in vmb verge-
bung gebeten.

Wir wissen / das wir aus dem To-
de in das Leben komen sind / Denn
wir lieben die Brüder.

Das sol die ursache sein / die vns bewe-
gen sol / die wir Christen sind / das
wir in der liebe bleiben. Die setzet er zu ge-
gen / der ursachen / das die Welt vns ha-
sset / welche ist ire eigen boosheit. Es ist
nicht wunder (wil er sagen) das euch die
Welt hasset. Denn es ist gar ein grosser
vnterscheid zwischen ir vnd euch / Die
Welt ist in iren eigen bösen wercken / vñ
glauben / hoffart / verachtung Gottes
Worts vnd seiner Gnaden / hafs vnd
verfolgung der fromen / schon dahin ge-
fallen in des Teuffels reich vnd ewigen

Der Christe
grosses vor-
teil vor aller
Welt.

tod / vnd wil ir nicht sagen noch helfen
lassen / das sie möchte eraus komen / son-
dern haltstarrig vnd verstockt / durch ir
eigen gewissen öffentlich verdampt /
wil darinne bleiben.

Aber wir / so an Christum glauben /
sind nu (Gott lob) viel andere Leute /
Nemlich / aus dem Tode vnd durch den
Tod hindurch komen / vnd ins Leben
gesetzt / durch das erkenntnis vnd den
Glauben des Sons Gottes / der vns ge-
liebet / vnd sich selbs für vns gegeben
hat. Solche empfangene Gnade vnd
wolthat von Gott / sol euch bewegen /
(spricht er) das ir euch nicht lasset der
welt vnd anckbarkeit / hafs vnd boosheit
erzürnen noch vberwinden / das ir dar-
umb von ewrem guten werck lasset / vñ
auch böse werdet / Damit ir nicht auch
solchen Schatz verlieret / Denn ir in auch
nicht von euch selbs / sondern aus lauter
gnaden habe / die ir zuvor auch eben so
wol als jene / im Reich vnd gewalt des
Todes gelegen seid / in bösen wercken / on
Glauben vnd Liebe.

Christen
sind aus de
tode ins le-
ben komen

Darumb erinnert vnd eröflet euch
selbs / solches ewres grossen guts vnd
vorteils / so ir habt vor jenen. Was ist
es / das euch / die ir das Leben habe / die
Welt hasset vnd verfolget / die da im To-
de ist vnd bleibet? Wenn schadet sie mit
irem hafs? Sie wird euch das leben / das
ir habe / vnd sie nicht hat / nicht nemen /
noch euch vnter den Tod werffen / dar-
aus ir schon durch Christum komen seid.
Wenn sie viel thut / so mag sie euch et-
wo mit bösen worten lestern / ewer gut-
oder den faulen stinckenden Madensack
nemen / der on das dahin gegeben ist /
das er verwesen mus / Vnd damit euch
ins Leben aus diesem leiblichen tod vns
lend geholffen wird.

Also werdet ir viel mehr an ir / denn
sie an euch gerochen / Vnd ir habt die
freude / das ir seid vom tod ins Leben ge-
setzt / dafür sie im Tod ewiglich bleiben
mus. Vnd vber dem / das sie meinert euch
zu nemen / beide / Himelreich vnd Erds-
reich / Leib vnd Seele verlieren mus.
Wie künd ir hafs vnd neid greulich ge-
strafft vnd gerochen werden? Soltet ir straffe vnd
doch / beide / dem Teuffel vnd der Welt verdammt
nicht zu liebe / viel weniger euch selbs zu
leid thun / das ir vmb iren willen wolle
euch

Die Eie
saget /
die Gl
rechtich
ka ist.

Der Welt

enck lassen ewer seligkeit vnd trost ver-
derben / vnd solchen Schatz verlieren/
durch ungedult / rachgirt. Ja / jr soltet
euch viel mehr jres elends vnd verdamm-
nis erbarmen / Denn es gehet euch nichts
daran abe / Jr müßtet doch eitel gewin/
die Welt aber eitel schaden / haben. Vnd
mus euch den kleinen schaden / so jr leib-
lich vnd zeitlich leidet / beide / hie vnd
dort / all zu tewer bezahlen.

W / woher wissen wir denn/
das wir aus dem Tode ins Leben
kommen sind? Daher (spricht er)
Denn wir lieben die Brüder. Was ist
das? Ist nicht das vnser lere / Das er
vns zuvor geliebet hat (wie S. Johans
nes selbs sagt da er ist für vns gestorben
vnd auferstanden / ehe wir in geliebet
haben. Wo das geglaubt wird / da gehet
denn erst an die Liebe / beide / gegen
Gott vnd dem Liebesten? Warumb
sagt er denn / Wir sind aus dem Tode
ins Leben kommen / Denn wir lieben die
Brüder?

Die Liebe
zeigt / wo
die Glaube
reuschafft
sein ist.

Es ligt aber an dem wort / Wir wiss-
sen / Denn er sagt deutlich / Daher wis-
sen wir / das wir aus dem Tode sind ko-
men / das ist / daran kan man spüren
vnd erkennen / wo vnd welche die Leute
sind / da der Glaube reuschafft ist /
Denn S. Johannes hat diese Epistel
fürnemlich geschrieben wider die falsche
Christen / wie der viel sind / die da auch
Christum rhümen (wie der glaublose
Cain) vnd doch bleiben on frucht des
Glaubens. Darumb redet er nicht da-
von / wie vnd wo durch man von Sün-
den vnd tod zum Leben kompt / sondern
woran man solches erkenne / Non de causa
sed de effectu.

Denn es ist nicht genug / das wir rhü-
men / wir seien aus dem Tod ins Leben
kommen / sondern es mus sich auch zeigen
vnd sehen lassen / Denn der Glaube ist
nicht ein solch ding / das da gar ledig
vnd tod lige / sondern wo er im hertzen
lebt / da mus sich je auch des selben
Krafft beweisen / Wo er das nicht thut /
da ist der rhum falsch vnd nichts.

Damit beweiset sichs aber / so man die
frucht spüret / das des Menschen hertz /
durchgossen mit dem trost vnd gewiss-
sem vertrauen der göttlichen Gnaden

vnd Liebe / bewegt wird / das er auch
gegen dem Liebesten gürtig / freundlich /
sanftmütig / gedültig ist / niemand neid-
det noch hasset / sondern jederman ger-
ne dienet / vnd wo es not ist / hilfft mit
Leib vnd Leben.

Solche frucht beweiset vnd zenget /
das gewislich solcher Mensch ist aus
dem Tod ins Leben kommen. Denn wo er
solchs nicht glaubte / sondern noch zweif-
uelte an der Gnade vnd Liebe Gottes /
so würde er auch nicht solch hertz könn-
en haben / Gotte zu lieb vnd danck /
dem Liebesten auch seine liebe zu erzei-
gen. Wo aber dieser Glaube ist / vnd er
kennt solch grosse Gnade vnd wola-
that / das jm aus dem Tode zum Leben
geholfen / so wird dadurch sein hertz
enzündet / widerumb zu lieben vnd alles
guts thun (auch seinen feinden) wie
Gott jm gethan hat.

Also ist recht geredt vnd verstanden /
das S. Johannes sagt / Wir wiss-
sen / das wir aus dem Tode kommen sind /
Denn wir lieben die Brüder. Also / das
der grund bleibe / das wir allein durch
den Glauben gerecht / das ist / vom To-
de erlöset werden. Das ist das erste stück
der Christlichen Lere. Darnach ist ein
ander frage / ob der Glaube reuschafft
sein da sey / oder gederbet / vnd ob es ein
falscher schein vnd lediger rhum des
Glaubens sey. Darumb redet er deutlich
also / das wir nicht durch die Liebe aus
dem Tod erretet werden / Sondern nu
wir daraus erretet sind / vnd vns das
Leben geschenck't ist / Das wissen vnd se-
hen wir dabey / das es solchs in vns wir-
cket / das wir nicht mehr wie Cain / hof-
fertig / vermessen auff vns selbs / den
Liebesten verachten / voll neides / has-
ses / bitterkeit sind / sondern jerman
gerne geholfen sehen / vnd so viel an
vns ist / jm dazu dienen / vnd alles guts
thun.

Diese vermanung treibt nu S. Jo-
hannes weiter / zum beschlus / durch das
widerspiel / mit ernstten Worten vnd eitel
Donnerschlegeln / wider die / so fleischlich
sich Christen rhümen / vnd doch on die
Liebe sind / Vnd setzet etliche stück /
damit er beweiset / das / wo die Liebe
nicht ist / auch kein Glaube noch erlö-
sung vom Tode sein kan. Auff das hie
niemand sich selbs betriege / oder furnes-
e iij me

Beweisung
des Glau-
bens / durch
sücht vnd
werck der
Liebe.

Die Liebe
bringt nicht
aus dem To-
de / sondern
beweiset /
das wte
schon im le-
ben sind.

Auslegung der Epistel /

me / sich zu entschuldigen / mit vergeblichen Worten vnd rhum des Glaubens / Sondern wisse / das es mus ein warhafftig wesen sein / das die Liebe da sey / dadurch der Glaube erzeuge / das er im hertzen lebe.

I.

Wer den Bruder nicht liebet / der bleibt im Tode.

As ist durre vnd klar beschlossen / das sich niemand des Lebens rhume / der nicht die Liebe hat / Denn da beweiset sich das widerspiel / des / so im Menschen der Glaube sol wirken / Weil des keine frucht gespüret wird / sondern bleibe / wie er zuvor gewesen / in dem aleen Cainischen wesen / erstarrt vnd tod / on trost vnd fülen götelicher Gnaden vnd Lebens. Darumb dencke / vnd vermesse sich nur niemand des Lebens / so er on Liebe vnd alle frucht des Glaubens bleibe / Sondern viel mehr in sich selbst schlahe vnd erschrecke / vnd dencke / das er ein warhafftiger Gelnbiger werde / damit er nicht im ewigen tod / vnd schwerer verdammis / denn andere / so nicht das Euangelium gehöret / bleibe.

II.

Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschleger / Vnd jr wisset / das ein Todschleger nicht hat das ewige Leben bey jm bleibend.

As ist noch klerer vnd sicherer bewiesen / das / wer nicht die Liebe hat / im Tode bleibet. Vnd ist ein seer hart vnd schrecklich vrtail / Das solcher nichts besser ist / denn der Bruder Mörder Cain / vnd sein hertz gewislich blutigirig vnd mörderisch ist wider seinen Bruder / wo man jm nicht thut was jm gefellet / Vnd wo der hasz entbrend / vnd jm nicht durch die furcht der schande vnd straffe gewehret wird / auch mit dem werck solchen hasz beweiset / Den er gönnet seinem Bruder nichts guts / vñ wird fro / wo es jm vbel gehet.

Das thut gewislich nicht / der da gelnbet / das jm aus dem Tode geholffen sey / Denn wo ein Mensch erfahren hat / was fur jamer vnd elend der Tod sey / vñ nu des Lebens sich tröstet vnd frewet

et / vnd dencket dabey zu bleiben / Der wird solches auch andern gerne gönnen / vnd keine lust zu jemens tod haben / Darumb ist gewislich das widerspiel war / wie er spricht / Wir wissen / das / wer ein Todschleger ist / der hat nicht das ewige Leben bey jm bleibend.

Vnd hie sibest du / was menschlich hertz on Glauben vnd erkentnis Christi ist / nemlich / im grund nichts anders / denn ein Cain vnd Mörderisch hertz wider seinen Nehesten / Das sich keiner zu einem Menschen / der nicht ein Christ ist / beßers versehen darff / Wie die Schrifte offit vnd viel mal solche glaublose heiligen malet / Nemet sie bluddürstige vnd falsche / Psal. 5. vnd Prouer. 1. Ire Füße eilen blut zu vergießen zc. Das sind alle Menschen von natur / dieses Bruders Mörders / Cains Kinder.

Denn sie sind freilich nicht besser / weder jr Vater Cain / welcher ist der größte / hochverstendigste / weiseste mensch / als die erste frucht von den heiligen Eltern Adam vnd Heua geboren / weit vber alle Menschen / die nach jm komen / mit allerley naturlichen tügenden begabet / Aber fur Gott ein vnglaubiger mensch / daher er auch an seinem Bruder ein Mörder wird / Das were er nicht worden / wo nicht die Natur von Vater vnd Mutter her verderbet were.

III.

Daran haben wir erkand die Liebe / das Er sein leben fur vns gelassen hat / Vnd wir sollen auch das leben vor die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt güter hat / vnd sibet seinen Bruder darben / vñ schleufft sein hertz vor jm zu / wie bleibet die Liebe Gottes in jm?

A zeigt er / was die rechte Christliche Liebe sein sol / vnd sezet das hohe exempel vnd furbilde der Liebe Gottes / oder Christi. Daran haben wir erkand (spricht er) die liebe / das Er / nemlich Gott / sein leben fur vns gelassen / das ist / sein blut vergossen vnd gestorben (Denn Christi blut vnd sterben / heisset Gottes blut vnd sterben / wie Paul. sagt Act. 20 sagt) Solches empfehet vñ fasset das hertz durch de glauben

Was
der gl
sen her
so dem
sten in
ten nüt
stin.

Alle Men
schen von
natur ein
Cain vnd
Bruders
Mörder.

Der V
woban
gigee
gen de
mes.

Gott hat
sein leben
fur vns ge
lassen.

ben / vnd daher auch also gesinnet vnd geneigt wird gegen seinem Liebesten / das er im helffe / wie im geholffen ist / ob er auch sol das leben drüber lassen / Denn er weis / das er ni ist vom Tode errettet / vnd der leibliche tod im nichts an seinem leben schaden noch nemen kan. Wo aber solch hertz nicht da ist / da ist auch kein Glaube noch fülen der Liebe Gottes noch des Lebens.

Waszeichen
der glaublo-
sen herten /
so dem Hebe-
sten in d-
en nicht hel-
fen.

Vnd sonderlich spüret sichs daran / spricht er (wie es grob gnug zu verstehen / vnd ein jeder aus einem kleinen das grosse schliessen mag) Wo jemand der Welt güter hat / vnd sihet seinen Liebesten darben / da er im wol helffen kan / on alle seinen schaden / Vnd schleusst doch da selbst sein hertz für im zu / mit kleinem vnd geringem werck der Liebe im zu helffen / Wie kan in dem die Liebe Gottes bleiben / die er nicht so gros vnd werd achtet / das er darumb einen Zeller emperen oder geben wolt seinem dürfftigen Bruder? Wie solt der ein grossers thun / vnd das leben für im lassen? Wie kan ein solcher warhaffteig rhümen vnd wisen / das Christus sein leben für im gelassen / vnd aus dem Tode errettet habet?

Der Welt
vnbarmher-
zigkeit ge-
gen den ar-
men.

Was ist aber gemeiners in der Welt / denn solche Leute / welche / ob sie wol können / vnd der Welt güter haben / dennoch ir hertz zuschliessen für den armen dürfftigen / wie der Reiche Wanst für dem armen Lazaro. Wo sind an Keiser / Könige / Fürsten vnd Herrn Höfen / die der armen Kirchen die hand reichen / oder die ringe von irem Brot gönnen / zu versorgung der armen / des Predig Ampes / Schulen / vnd ander nordurfft der Kirchen? Was solten diese in grossern thun / da ein jeder schuldig ist / sein laib vnd leben für seinen Bruder / viel mehr für die ganze Christenheit / zu lassen. Tu hören wir ja dis schrecklich vrtail / das die solche Liebe nicht haben / sind für Gott Todschleger vnd Mörder / vnd können das ewige Leben nicht haben.

Ja / man mag wol noch von diesen schweigen / vnd von denen sagen / die

da nicht allein den dürfftigen nicht geben / sondern vnuerschampt vnd mit gewalt nemen / stelen / rauben dem Liebesten / mit vbervorteilern / betriegen / schinden vnd schätzen armer Leute / Da zu öffentlich vnd mit gewalt der armen Kirchen das Brot aus dem maul reissen / das ir gebüret vnd gestiffet ist / Wie jzt nicht allein der Papisch Hauße / sondern auch viel vnter denen / die da wollen Euangelisch heißen / an den Pfarr vnd gemeinen Kirchen gütern thun / vnd dazu die armen Pfarrherr mit Tyranny plagen vnd martern. Aber O wie schrecklich vnd schwer vrtail wird auch vber solche gehen / die dem Herrn Christo / auch den trunck kaltes wassers in seinem durst enzogen haben.

Rauben
vnd stelen
der armen
vnd Kirchen
güter.

III.

Meine liebe Kindlin / lasset vns nicht lieben / mit worten / noch mit der jungen / Sondern mit der that vnd mit der warheit.

Die Welt vnd falsche Christen geben auch grosse Liebe für mit worten / aber in der that / vnd da sie sol beweiset werden / da findet sichs / das es nichts ist / Darumb spricht er / Wo nicht die Liebe ist also gethan / das sie auch für seinen Bruder bereit ist das Leben zu lassen / vnd doch viel von Christo rhümen wil / das ist gewislich eitel nichtiger / erichter schein vnd lügen / damit du dich selbs betreugest / vnd bleibst im vnglauben vñ tode ein Vnchrist / vnd erger denn andere / die vom Euangelio nicht wissen / Darumb / wer da wil recht faren / vnd ein Christen funden werden / der dencke / das er also sich erzeige mit der that vnd werck / das man spüren könne / das er nicht / wie die andern / ein Lügner vnd Mörder / irem Vater dem Teufeln nach folge / Sondern / das er warhafftig vnd mit dem herten an Gottes Wort hange / vnd aus dem Tode ins Leben komet sey.

Euange

Auslegung des Euangeli /
Euangelium am andern
 Sonntag nach Trinitatis.
 Luc. xliij.



Es war ein Mensch / der machte ein gros Abendmal / vnd lud viel dazu. Vnd sandte seinen Knecht aus / zur stunde des Abendmals / zu sagen den geladenen / Kompt / Denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle nach einanden sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu jm / Ich habe einen Acker gekauft / vnd mus hinaus gehen / vnd in beschen / Ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach / Ich habe funff joch Ochsen gekauft / vnd ich gehe iht hin / sie zu beschen / Ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach / Ich habe ein Weib genommen / darumb kan ich nicht komen.

Vnd der Knecht kam / vnd sagt das seinem Herrn wider. Da ward der Hausherr zornig / vnd sprach zu seinem Knechte / Gehe aus bald auff die Strassen vnd Gassen der Stad / vnd fure die Armen / vnd Krupel / vnd Lamen / vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach / Herr / Es ist geschehen / was du befolhen

folhen hast. Es ist aber noch raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte/ Gehe aus auff die Landstrassen/ vnd an die Zeune/ vnd nöti ge sie herein zukomen / auff das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber/ das der Memer keiner/ die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird.

Dies Euangelium haben die Papisten wider der alten Kirchen ordnung/ auff den vergangen ersten Sonntag gesetzt / darumb / das man die selbige wochen vber das Fest des Fronleichnams Christi begangen hat/ wie man es noch bey jnen begehret. Denn sie haben das Abendmal/ da dis Euangelium von sagt / auff das Sacrament gedener/ vnd damit wollen besterigen die eine gestalt des Sacraments / Welches der furnemesten stück eines ist jres misbrauchs vnd Endchristlicher verkörung des Sacraments / Darüber wir mit jnen vneins sind.

von dem misbrauch des vmbtragen des Sacraments in einer gestalt.

Well nu das junge Volck daher wechset/ vnd nichts vmb solche Feste oder geprengeweis / vnd wir alten vergessens auch / Were es gut/ die vnser zu erinnern/ auff das/ wenn vnser jugent in ire Kirchen kompt/ vnd solchs sihet/ sie sich nicht daran ergere / Vnd sagen/ das es nicht recht sey / das sie das heilige Sacrament so vmbher spielen tragen / vnd so viel Lügenablas dabey ausgeben/ nicht der meinunge/ das sie das Sacrament damit gedechten zu ehren / sonst trügen sie das ganze Sacrament oder beide gestalt herum/ Sondern dem Sacrament zu schmach vnd schande / das sie dadurch geehret würden/ nemlich damit den vnterscheid zu erhalten/ das der Pfaffen stand ein sonderer höher stand sey fur Gott/ denn der andern gemeinen Christen / weil sie allein das ganze Sacrament / oder beide gestalt / den Leib vnd Blut Christi brauchen/ Vnd die andern Christen/ als geringere Leute/ sich nur an dem einigen stück des Sacra-

ments müssen gnügen lassen.

Diese vnterschied haben sie mit solichem Fest vnter die Leute bringen/ vnd jren stand fur andere also preisen wollen/ zu schand vñ schmach dem heiligen Sacrament / vnd dem Herrn Ihesu Christo / Welcher sein heiliges Abendmal nicht fur einen sondern stand/ neben den gemeinen Christen / hat eingesetzt/ Gleich wie er auch nicht fur einen sondern stand gelidten hat / vnd gestorben ist / sondern zu trost seiner Christlichen Kirchen/ welche nicht geteilet / sondern ein einiger Leib ist / des einigen Leibes Ihesu Christi / da alle Glieder / so viel das leben vnd wesen beriffte / gleich sind/ wiewol die werck vngleich vnd vnterschieden sind.

Diesen misbrauch / der sehr gros vnd schendlich ist/ sol man nicht vergessen sondern wol austreichen/ weil sie so verstockt vnd vnbusfertig auff jrem gottlosen wesen bestehen. Denn wie kompt das heilige Sacrament dazu / das es sol gebraucht werden/ zum vnterschied vnter den Christen zu machen. So es doch der Herr Christus furnemlich hat eingesetzt/ zu trost des gewissen / vnd sterckung des Glaubens / Darnach/ das es sol sein in der Christenheit gleich als ein Band/ damit die Christen auff alle eintzigst zusammen verbunden sind. Das sie gleich wie ein Brot oder Kuchen sind/ nicht allein damit / das sie zu gleich einen Gott/ ein Wort / eine Tauffe / ein Sacrament / eine hoffnung / vnd alle gnade vnd güter Christi gemein haben/ on alle vnterschied / Sondern auch in jrem ganzen eusserlichem leben ein Leib sind/ da ein glied dem andern handreichung thun vnd dienen sol/ helfen/ raten/ mitleiden tragen etc.

Solchen brauch des heiligen Sacraments haben die Papisten gar damit auff gehalten/ das allein sie das Sacrament ganz haben genommen / vnd das durch einen sondern hauffen gemacht/ der besser sein sol/ denn die gemeine Christenheit. Vnd das dennoch der gemeine Man auch eine gestalt hoch hielte / vnd nicht gar verachtet / haben sie dis Fest acht tage lang jertlich gehalten / da man die eine gestalt mit einem herrlichem gepreng durch die Stad spielen hat getragen / mit

Cimbals

Das Sacrament zu gemeiner trost vnd gleichem ein gut alles Christen eingesetzt.

schendlich des Sacraments / so den Leuten an zu beten vmbgetrag.

Auslegung des Euangelij /

301
Cimbalm vnd Seitenspiel / das man den Leuten die augen damit auffsperrere / das sie gedechten / ob wol der Priester stand viel herrlicher were vnd grösser für Gott / so hetten sie dennoch auch etwas / damit zu prangen were.

Dazu haben sie dis Euangelium auch hierauff gezogen / wiewol es sich gar vbel rümet mit der einen gestalt. Gleich als hette dieser Haus Vater ein Meuse mal angerichtet / vnd allein zu essen / aber nichts zu trincken gegeben. So sie doch selbs hievon singen / *Venite, comedite Panem meum, et bibite Vinum meum* Kompt / esset meines Brots / vnd trincket meines Weins / Vnd dennoch nur die eine gestalt gegeben / vnd den Kelch inen selbs behalten. Aber es gehet vnserm HErrn Gott allwege also / Was er stiftet vnd ordnet / das mus von dem Teufel vnd den seinen verkeret vnd geschendet werden. Also ist es mit dem Sacrament auch gegangen / welchs auff dis Feste noch heutiges tags auff das gewölichste gelestert wird von den Papisten.

Denn wie gesagt / halten sie dis Feste nicht dem heiligen Sacrament zu ehren / sie würden sonst beide gestalt vnd das ganze Sacrament herumb tragen / Sondern inen selbs zu ehren / Vnd nutzens hoch auff / nicht / das wir viel dauon solten haben / sondern alleine / das wir wusten / was für vnterschied were / vnter einem Priester vnd eine Leyen. In andern sachen / wo es Gott also geschaffen hat / ist es wol gut / vnterschied zu machen / Als das eine Frawe ein Frawe bleibe / der Man ein Man bleibe / das weltliche Oberkeit geschieden sey von den Vntersassen / vnd so fort an / mit andern weltlichen stenden.

Das man aber hie wil vnterschied machen / da Gott alle vnterscheid hat auff gegeben / das Papst / Bischone / ja S. Petrus oder S. Paulus solt eine bessere Tauffe / ein bessers Euangelium haben / denn sonst ein gemeiner Christ / das ist nicht recht. Darumb ist es auch vnrecht / das sie wollen ein bessers Sacrament haben / denn andere Christen / So doch vnser Seligmacher / der HErr Christus / das Sacrament (wie gesagt

ist) nicht eingesetzt hat zum vnterschied vnter seinen Christen / sondern zur vngleichung / gleich wie die Tauffe vnd das Euangelium / das einer eben so viel dauon haben sol / als der ander.

Dis habe ich in einer Kürze / vmb der Jugent / vnd auch vmb vnsern willen sagen wollen / das sich jederman für dem Grewel hüte / den das Papstumb hie eingefüret hat / vnd die Christenheit also zurtrennet / da sie vnser HErrn Gott hat einig gemacht / Vnd verdammten vnd verfolgen vns darumb / das wir nicht wollen Meuse oder Batten aus vns machen lassen / die vngetruncken essen / oder nur die einige gestalt nemen wollen. Darumb haben wir dis Feste in vnser Kirchen gar abgethan / Weil sie ein lauter Abgötterey daraus gemacht / vnd stracks wider die ordnung vnd einsetzung Christi gehandelt haben / dem heiligen Sacrament zu schanden / vnd der Christenheit zu mercklichem schaden. Denn wir wollen bleiben bey der einigkeit der Christen / das hie einer so gut sey als der ander / vnd alle vnterschied auffgehoben sey. Das sey gnug dauon / vmb der Jugent vnd einfeltigen willen. Tu wollen wir auch zum Euangelio greiffen.

Die Predigt Christi hebet sich über dem wunderwerck / da der HErr Christus in des Phariseers Haus einen Wassersüchtigen heilet. Es saget aber der Euangelist / wie sie haben auff in gehalten vnd gelauert / das sie in fahen möchten / Darumb setzet er auch an / vud liest inen ein Capitel / einem nach dem andern / wie sie voll hoffart vnd hochmüt stecken / vnd dringen sich vmb das oben an sitzen / bis er zu letzt auch an den Wirt kompt / vnd liest in auch einen Text / wie er sol Geste bitten / nicht die Reichen / die in hie auff Erden wider bitten / vnd dafür danken können / sondern die Armen / die in dort in jenem Leben wider laden können.

Auff solche rede hebet einer vnter inen an / der da wil viel geleter sein denn der HErr Christus / vnd spricht / Ey / wie selig ist der / der das Brot isset im Reiz

Kein Christen hat ein bessere Tauffe oder Sacrament / denn der ander.

Antworte
Christi
das
les
fallt
darauf
stump.

Das Feste
vmbtragen
der einen
gestalt / ein
laute
ter Abgötterey

Der
den
set
her
Abend

Versach die
set Predigt
Christi von
dem Abend
mal.

im Reich Gottes/ Als wolt er sagen für
großer weisheit / Du machest dich vn-
nützig mit deinem predigen/ Wenn es
predigens gilt / so kan ichs auch wol/
vnd besser denn du / Denn ich halte das
für eine rechte hohe Predigt / Selig ist
der / der das Brot im Reich Gottes
isset.

Antwort
Christ auff
des Satans
wunder und
kum.
Diesem antwortet Christus wider/
Ja / sagt er / Ich wil dir sagen / wie sel-
lig du vnd deines gleichen sind/ Es war
ein Mensch/ der machte ein gros Abend-
mal/ vnd ludt viel dazu/ aber sie verach-
ten es / vnd wolten nicht komen. Die
schlappe gilt jm / als wolt er sagen/
Du sagest viel/ es sey ein seliger Mensch/
der das Brot esse im Himmel/ O wol gros-
ser ernst ist es dir / wie bistu ein so treff-
lich heilig Man/ Nemlich der einer/ die
geladen sind / vnd doch nicht komen.
Das sind harte/ scharffe vnd schreckli-
che wort / wer sie recht bewegen wil/
Denn er redet auch mit eitel grund-
Schelcken / die am tische vmbher sasz-
sen/ nicht/ das sie etwas lernen wolten/
sondern das sie auff in hielten / wo sie
im möchten bey komen vnd in fahen/
Diesen sagt er diese gleichnis.

Es war ein Mensch/ der machte
ein gros Abendmal.

**Der Göttli-
chen Maie-
ster herrlich
Abendmal.**
Der Man / ist vnser Herr
Gott selbs / ein großer vnd rei-
cher Herr/ der hat auch einest
ein Mal zugerichtet/ nach seiner herrli-
chen Maiester vnd ehre / vnd ein solch
Abendmal/ das gros vnd herrlich heis-
set/ nicht allein des Wirts halben / der
Gott selbs ist / Das es eine herrliche
Malzeit were / wenn er schon nur ein
erbeisbrüe oder truckene rinden hette
gegeben / Sondern die speise ist auch
vber alle masse gros vnd köstlich/ nem-
lich/ das heilige Euangelium/ ja Chri-
stus vnser Herr selbs / Der ist selbs die
speise/ vnd wird vns im Euangelio für-
getragen/ wie er für vnser sünde durch
seinen tod gnug gerhan habe / vnd vns
erlöset von allem jamer des ewigen
tods/ des zorns Gottes/ Sünd vnd ewi-
ger verdammis.

Diese Predigt von Christo / ist das
gros herrliche Mal/ damit er seine Ge-
ste speiset / vnd sie heiligt durch seine

heilige Tauffe / vnd tröset vnd sters-
cket durch das Sacrament seines Leibs
vnd Bluts/ Das es ja an nicht feile vnd
volle gnüge vorhanden sey / vnd jeders
man satt werde. Das also die Mal bil-
lich ein herrlich gros Mal heisset/ der Ko-
ste vnd speise halben/ so köstlich vñ reich-
lich zugerichtet/ das es keine zunge aus-
reden / vnd kein hertz gnugsam begrei-
ffen kan.

Denn es ist ein ewige speise / vnd ein köstliche
ewiger tranck / davon einen Menschen speise vnd
nimer mehr dürstet noch hungert/ son- tranck dieses
dern ewig sat / trincken vnd frölich Abendmals/
wird/ Vnd nicht ein Mensch allein/ son-
dern so weit die Welt ist/ wenn sie schon
zehnen mal weiter were / hetten sie alle
gnug daran / Denn es ist ein vnendliche
speise vnd ewiger tranck/ Nemlich / da
das Euangelium also sagt / Wer da
glaubet an diesen Herrn Ihesum Chri-
stum/ das er vmb vnsern willen geboren
ist von Maria der Jungfrawen / vnd
vmb vnser sünde willen gereinigt vns-
ter Pontio Pilato/ gestorben/ nider ges-
faren zu der Helle/ vnd widerauffestan-
den / vnd siget zur Rechten Gottes zc.
Wer das also glaubet/ der isset vnd trin-
cket recht von dieser Malzeit / Denn
glauben an den Herrn Christum/ heisst
essen vnd trincken/ davon die Leute sat-
fett/ dick vnd stark werden / das sie
ewig frölich sind.

Das heisset ja billich ein grosses Ab-
endmal/ das so köstlich ist / vnd so viel
Leuten furgelegt wird / das ein jeders
man mag sat essen / vnd dennoch der
speise nicht weniger wird/ Denn es ist so
ein grosse kreffteige speise/ die ewig we-
ret/ vnd ewigs Leben gibt. Damit gibet
Christus diesen Heuchelern am tische zu
verstehen/ das es ein ander Malzeit sey/
denn sie jm geben / Vnd sie doch solche
Schelcke vnd Buben sind / ob sie schon
viel dauon waschen vnd plaudern könn-
nen/ dennoch Gott vnd seine barmher-
zigkeit/ ewiges Leben vnd seligkeit ver-
achten / vnd jnen alle ander ding lassen
lieber sein. Folget weiter /

Vnd ludt viel dazu.

**Se viele / die dazu geladen
werden/ sind die Jüden vnd das
ganze Volk Israel/ welchs von
Abraham an/ durch die Propheten son-
derlich**

Auslegung des Euangelij /

berlich geladen ist worden. Denn dem
 Erzvater Abraham ist der Samen ver
 heissen / durch welchen der Segen kos
 men solt / Vnd ist im also dieses Abends
 mal / als dem Vater dieses Volcks / erste
 lich verkündiget / Darnach haben es die
 Propheten weiter getrieben / vnd das
 Volck darauff gewiesen / Das es an vns
 ers Herrn Gottes willen nicht gefeilet
 hat / vnd vleissig geladen sind. Darumb
 setzet auch S. Paulus in seinen Episteln
 die Jüden allenthalben vor / *uidetis primum
 & Graecis.*

Knechte / so Da nu die stunde kam / das man solte
 den gelade zu tische gehen / das ist / Da es umb die
 denen geru zeit war / das vnser Herr Christus ges
 ffen. boren war / vnd solte leiden / vnd wider
 auffstehen von todtten / da giengen die
 Knechte aus / Johannes der Teuffter vñ
 die Apostel / vnd sagten zu den gelades
 nen / zu dem Volck Israel / Liebes
 Volck / bisher sed jr geladen / jzt ist es
 zeit / Kompt / jzt wird man anrichten /
 Euer Herr Ihesus Christus / ewer Me
 ssias / ist schon geborn / gestorben vnd
 wider auffstanden / Darumb bleibt
 nicht lang aussen / Kompt zu tische / esset
 vnd seid frölich / Das ist / nemet ewern
 verheissen Schatz mie freunden an / der
 euch / nach der verheissung / vom Fluch
 vnd verdammis erlediget vnd selig ge
 macht hat. Vnd ist solche botschafft in
 sonderheit den Höhesten im Volck für
 getragen / die im geistlichem vnd welt
 lichem Regiment waren. Aber was the
 ten sie dazu?

Sie siengen an alle nach einan
 der / sich zu entschuldigen.

Was ist eine Lectio für die
 Geste / die mit Christo zu tische
 sitzen / vnd sonderlich für den vn
 mügen weicher / der Christum ober tisch
 wil meistern / vnd viel vom Brot im
 Reich Gottes predigen / Selig ist der
 Man / der im Himmelreich das Brot isset
 Ja / spricht er / wilt du wissen / wie selig
 du bist / Ich wil dir sagen / Das Brot
 ist schon auffgetragen / vnd das Mal
 angerichtet / Johannes der Teuffter ist
 da / Ich vnd meine Apostel heissen euch
 jzt zu tische sitzen / Aber jr bleibe nicht
 allein aussen / lasset den Hausherrn mit
 seinem grossen herrlichen Abendmal sit

*Zweifeltige
 sünde der ge
 ladene / das
 sie nicht wol
 len komen /
 vnd dau
 entschuldigt
 sein.*

zen / sondern wollet euch noch entschül
 digen vnd rein sein / Das es also eine
 zwiefeltige sünde ist / nicht allein / das jr
 das Euangelium verachtet / sondern
 auch wollet recht gethan haben / vnd
 noch heilig / from vnd klug sein / Das ist
 erst ein verdriessliche sünde.

Es were an dem zu viel / das man
 Gottes Wort nicht glauben wil / Das
 man aber weiter zufere / vnd verach
 tets / vnd wil noch dazu gerecht sein /
 Das ist vbermacht vnd zu viel. Wie
 vnser Junckern jzt auch thun / die das
 Sacrament also geschendet vnd geles
 stert haben / vnd vns jrenden nur eine
 gestalt gegeben / vnd gleich wol sich ent
 schuldigen / vnd wollen daran recht ge
 than haben / Ja wol / verdammn auch
 noch vns / vñ legen vns alle marter an /
 ermorden vnd verjagen die Leute / die es
 recht begeren zu niessen. Aber las sie
 nur heis gnug auffgiesen / wer weis /
 wer noch in diesem Bade schwitzen
 wird.

Die Jüden thaten auch also / vnd ent
 schuldigen sich / O wir können die Lere
 nicht annemen / denn sie ist wider das
 Priestertumb vnd Gesetz / das vns
 Gott selbs durch Moisen hat gegeben /
 so richtet sie auch zurruetung an in vne
 serm Königreich / welches Gott bestet
 get hat / Wir müssen sehen / wie wir vns
 ser ding erhalten. Also entschuldigte sich
 der erste mit dem Acker / der ander mit
 den Ochsen / meinen beide / es sey wol ge
 than / Der dritte entschuldiget sich gar
 nichts / saget schlecht abe / er könne nicht
 komen.

Das sind auch vnser entschuldigung /
 die wir wider das Euangelium surwen
 den / denn wir sind nicht besser weder sie
 gewesen sind. Sie wendeten für zum er
 sten das Gesetz Moisi / das müste blei
 ben / Vnd weil die Apostel wider das
 Gesetz predigten / das weder jr Gesetz /
 Tempel noch Priester von nöten we
 ren / Denn es were ein grösser Priester
 vor handen / Ihesus Christus / aus
 dem stamme Juda / Da wolten sie sol
 che Predigte nicht leiden / sondern jr Ge
 setz behalten / wie sie noch thun. Darob
 hat sichs anch geschieden / das sie noch
 heutiges tags harren / vnd harren müs
 sen bis an den Jüngsten tag / wenn jr
 Messias kome / Vnd hoffen / er werde al
 les

*Vberma
 te verach
 tung des
 uangelij*

*Der Jüden
 fürwider
 sie verach
 tung des
 uangelij
 verachtete*

*Der Jüden
 trotz
 Christum
 auff jr
 sey vord
 stehende*

les wider anrichten / das alte Priesters
thumb vnd Königreich / wie es gewes
sen ist zur zeit David / vnd werde darnes
ben alles vol auffgeben.

1 **D**enn Christus rüret hie diese drey
stück. Der erste saget / Ich wil meis
nen Acker beschawen / Das sind die fur
nemesten vnd besten / Wie bey den Jü
den das ganze Priestertthumb vnd hös
hest Regiment / Die sagen / Wir müssen
arbeiten / das land bawen vnd erndten /
das ist / Wir müssen das Volk regieren
(wie Christus auch die Prediger Acker
leute heisset / die das Euangelium sein)
vnd vnsers / von Gott befohlenen Pries
terthumbs warten. Weil nu die Lere
der Apostel da wider ist / ist sie vnrecht /
vnd wir sind billich entschuldigt / das
wir sie nicht annehmen.

2 **A**lso entschuldigen sich auch die an
dern / so im weltlichen Regiment was
ren / mit den Ochsen Den Ochsen heissen
die Regenten im Volk (Psalm. 22. Gro
sse Farnen haben mich vmbgeben / sette
Ochsen haben mich vmbtraget) Diese
haben auch ein ehrliche entschuldigung /
Wir haben ein Königreich vnd Regi
ment / von Gott gefasset vnd bestellet /
da müssen wir bey bleiben / vnd sehen /
wie wirs erhalten.

3 **D**ie dritten sagen / Das Euangelium
ist eine Lere / die wil nicht lassen geizen /
noch trachten / wie man hie gnug habe /
sondern heisset alles in fahr setzen / Leib
vnd leben / gelt vnd gut / vmb Chris
sti willen / Darumb wollen vnd könn
en wir nicht komen / denn wir mü
ssen sehen / wie wir das unsere behalten /
das vns Gott gegeben hat / Denn
Waid nemen / heisset nicht etwas vnehr
lichs treiben oder furhaben / sondern in
ehrlichen stand sich geben / vnd zu Haus
sitzen / vnd sich denken zu neeren / wie
ein jeder schuldig ist / Es ist aber eben
nit sündiget / so er nur darnach den
cket / wie er reich werde / wol haus hal
te vnd gebeie / Gott gebe / es geschehe
mit Gott / oder wider Gott.

Denn die Jüden sahen allein darauff /
wie Moses jnen / wenn sie from weren
vnd Gottes Gebot hielten / verheiffen
hatte zeitlichen segens / das Viehe / Acker
vnd Waid / alles gesegnet solte sein

vnd wol stehen / Darumb trachteten sie
nur darnach / das sie Rächen vnd Kel
ler voll hetten / vnd reich würden / Vnd
meineren denn / sie weren from / vnd
Gott hette sie also gesegnet / Wie Psal.
143. sagt.

Eben auff solche weise entschuldigen
sich noch unsere Papisten auch / vnd
sagen / die Lere sey wol recht / aber man
müsse dennoch bey der Kirchen / vnd
frem ordentlichen Regiment / bleiben.
Item / Man müsse vor allen dingen der
weltlichen Oberkeit gehorsam erhal
ten / damit kein vnfriede vnd auffrue
werde. Also haben sie sorge / gleich wie
die Jüden / wenn sie das Euangelium
annehmen / sie würden verlieren ire Kir
che / oder die Oberkeit / So doch das E
uangelium allein die rechte Christliche
Kirche erbawet / vnd allem vnrechten
gewalt vnd auffrue wehret.

Darnach ist der Geiz auch da / Weil
sie nichts bey dem Euangelio sehen /
denn lauter armut vnd verfolgung / So
gehets wie hie / das sie sich schlecht vnd
on schew dem Euangelio wegern zu ge
horchen / Sagen / sie haben Weiber ge
nomen / vnd können nicht komen / Vnd
wollen dennoch Christen sein / vnd rechte
gethan haben / frome Bischoue / frome
Fürsten / vnd frome Bürger gehalten
sein.

Aber wie wird es jnen auch geraten
Eben wie den Jüden / die haben so lang
vnd fest vber frem Gesetz / Priesters
thumb / Königreich vnd gütern gehal
ten / bis sie zu letzt gar sind zu scheitern
gegangen / vnd eines mit dem andern
verloren haben / Das sie jzt hin vnd wis
der / vnter fremdden Fürsten / in frem
Zeusern sitzen / wie auff einer Schu
ckeln / Das haben sie zu lohn / das wol
ten sie auch haben / Denn sie wolten dis
Abendmal nicht / vnd war jnen mehr ge
legen an frem Reich / Priestertthumb
vnd Zeusern / denn am Euangelio. Dar
umb haben sie alle drey verloren / Vnd
das vrtail empfangen / das jrer keiner
bis Abendmal sol schmecken / Vnd also
beides beraubt werden / des zeitlichen
hie auff Erden / vnd des ewigen Abend
mals. Dis wird vnsern widersachern ge
wislich auch begegnen.

Also hat nu der Herr Christus hie
dem scharffen Doctor vnd seinen gesel
f ij lest

Juden hiel
ten allein
zeitliche
wolffart für
Gottes gna
de vnd se
gen.

Des Paps
thumbs wo
der rede /
warumb sie
das euang
gelium nicht
annehmen

Juden ha
ben mit ver
achtung die
ses Abend
mals / auch
das jre ver
loren.

Auslegung des Euangelij /

len ober tische ein Capitel gelesen / vnd jnen angezeigt / wie sie gegen vnserm Herrn Gott stehen / Nemlich / wie folget /

Da ward der Hausherr zornig / vnd sprach zu seinem Knechte / Gehe aus bald auff die strassen vnd gassen der Stad etc.

Wes wolte er sagen / Wolan / weil es denn darumb zu thun ist / das jr ewer Aecker vnd Ochsen besehen / vnd Weiber nemen wollet / vnd mein Abendmal daruber versäumen / das ist / Jr wolt ewer Priestertumb / Königreich vnd Reichthumb erhalten / mich vnd mein Euangelium faren lassen / So wil ich euch wider faren lassen / das jr darob auch alles verlieren solt / vnd mir andere Geste schaffen / Darumb / gehe du hin / Knechte / auff die strassen vnd gassen der Stad / vnd führe die Armen / Krüpel / Lammen vnd Blinden herein .

Der beste Fein des Jüdischen Volcks verwerffen / vnd die geringsten angenommen.

Dis ist also geschehen vnter den Jüden / Denn da die grossen Herrn / Fürsten vnd Priester / vnd was das beste im Volck war / das Euangelium nicht wolten annehmen / aus vrsachen / wie oben angezeigt / hat vnser Herr Gott die geringen Fischer / das arme / elende vnd verachtetste Heufflin / angenommen / Wie auch S. Paulus sagt / 1. Corinth. 1. Sethet an lieben Brüder ewern Beruff / nicht viel edle sind beruffen / sondern was töricht ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er die weisen zu schanden machte / vnd was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er zu schanden machte / was starck ist / vnd das vnedle für der Welt / vnd das verachte / hat Gott erwelet / vnd das da nichts ist / das er zu nichte machte / was etwas ist etc.

Diesem Spruch nach / ist alles / was in dem Volck / weise / heilig / reich / gewaltig ist gewesen / von Gott verworfen / weil sie sein Euangelium nicht wolten annehmen / vnd die albern / einfeltigen / nichtigsten Leuelin / als Petrus / Andreas / Philippus / Bartholomeus / etc. arme Fischer vnd dürfftige Bettler auserwelet / die niemand hetzte werd

achtet / das sie der Priester vnd Fürsten im Volck Diener solten sein. Diese sind vberblieben / gleich als die grundsuppen / vnd wie Esaias sagt / die Hefen von dem guten köstlichen Wein / da das beste im Volck / Priester / Fürsten / reiche / gewaltige / hinweg geschüttet ist / wie ein Fass gutes Weins / vnd allein die Hefen da sind blieben / die der Herr hie Arme / Lame / Krüpel vnd Blinde heisset . Die Kommen zu den gnaden vnd ehren / das sie werden Gotte angenehme vnd liebe Geste / weil die andern hohe grosse Leute nicht wollen.

Das nu der Phariseer saget / Selig sind die / die das Brot im Reich Gottes essen / Ja / antwortet Christus / Selig sind sie / Aber dir vnd deines gleichen / ist es zu thun / vmb einen Aecker vnd Ochsen / dauon redestu / Darumb soltu wissen / das ein Abendmal ist angerichtet / dauon allein die Armen solten essen / wie der Text saget / Pauperes Essen / Denn jr gewaltigen / heiligen / weisen wollet es nicht haben / Darumb ist es jnen so gegangen / das beide / Priester vnd Fürsten / hinweg geschüttet / wie der beste Wein / weil sie so feste an jren Ochsen / Aeckern vñ weibern gehalten haben / vnd sind an jre stat die armen Bettler / zum Euangelio / auff diese herrliche Malzeit Kommen.

Das heisset den Jüden recht wol gezwagen / vnd sonderlich diesem hie / der so Flug sein wil / vnd Brot im Himel essen / aber dennoch das Priestertumb vnd Königreich behalten wil / es bleibe Christus vnd sein Euangelium / wo er wolle / Denn also stehet sein hertz / das er des Herrn Christi gar nicht bedürffte / zum Himel / sondern vnser Herr Gott werde zu jm vnd allen Jüden sagen / Kompt jr Jüden / vnd sonderlich jr Priester / jr Heiligen / jr Fürsten / jr freien Bürger / Luch / ist das Abendmal besteller / Ja (sagt er) War ists / geladen seid jr / aber jr achtets nicht / vnd entschuldigte euch / wollet noch recht haben . Darumb werffe ich euch dahin / vnd neme ehe das geringste Volck an / vnd solt ich auch niemand denn eitel verachte / elende / Krüpel vnd Lammen bekommen.

Also sol es vnsern widersachern auch gehen / vnd sol sie gar nichts helfen .

das

Esaias 49
Apostel von
gleichige
den / als die
hefen von
berblieben
Matth. 11
Den Armen
wird das
ungelation
gesprögen
Straffen
Gassen
Stad /
der Jüden
gefallen
gemen

Matth. 23. Die Jüden verwerfen die Heiligung des Evangelii.
 das sie grosse heilige Bischöue/gewaltige Fürsten vnd Herrn sind / vnd gedanken / vnser Herr Gott werde sie nicht so weg werffen / vnd sich allein des armen Ratten nestis zu Wittenberg / vnd geringen Hauffen / dere / so das Euangelium lieb haben / annehmen. Ja lieber / hat er dort in seinem Volcke / das so herrliche grosse verheissungen hatte / das beste weg geworffen / vnd die Hesen genommen / Er wird dir auch nicht schencken.

Dem damit wirstu nicht Brot im Himmeln essen / das du gros / heilig vnd mächtig bist / sondern den armen wird das Euangelium gepredigt. So ist vnser Herr Gott viel grösser / stercker / weiser vnd heiliger / denn alle Könige vnd alle Teufel / Darumb frage dich nicht viel nach deiner heiligkeit oder gewalt / Vnd wenn du noch wider in trotzen vnd dein Wort so freulich verachten wilt / wird er sich auch wider dich aufflehnen / das alle deine weisheit / gewalt vnd heiligkeit zu nichte sol werden.

Matth. 23. Den Jüden wird das Euangelium gepredigt.
 S fern gehet nu die Euangelium allein auff die Jüden / Denn er sagt von den Lamen vnd Betheln die auff der strassen vnd gassen sind in der Stad / Vnd heisset das Jüden Volck eine Stad / darumb / das sie ein gefasset vnd wol geordnet Volck sind gewesen / vnd haben gehabt das Geseze / Gottesdienst / Tempel / Priester / Könige / alles von Gott selb geordnet / vnd durch Mosen angerichtet. Tu schicket er seinen Knecht auch auff die Landstrassen / vnd besilhet im / er sol Geste nemen / wo er sie findet / auch die Bettler an den Zeunen / vnd allenthalben.

Vnd der Herr sprach zu dem Knechte / Gehe aus auff die Landstrassen / vnd an die Zeune / vnd nötige sie herein zu kommen / auff das mein Haus voll werde.

Offene Landstrassen / des heidnischen vngöttlich anwesens.
 Jhesus sind wir Heiden / die wir in keiner Stad gewonet / das ist / keinen Gottesdienst gehabt haben / sondern abgöttisch gewesen sind / vnd nicht gewusst haben / was wir oder Gott were. Darumb heisset vnser ding / wol ein freier offener platz / auff

der landstrassen / im selbe / da der Teufel vberhin leuffet / vnd seinen raum hat. Da gehe hin (sprichet er) vnd nötige sie herein / Denn die Welt sperret sich alle wege wider das Euangelium / vnd mag diese Lere nicht dulden / Vnd wil dieser Hausherr gleichwol das Haus voll Geste haben / denn er hat sich also gerüstet / das er mus Leute haben / die essen / trincken vnd fröhlich sind / solt er sie gleich aus steinen machen.

Da sibet man auch / das der Herr Christus vmb vnser willen die Welt so lang leffet stehen / So er doch vrsach genug hette / vmb vnserer sünde willen / sie alle augenblick in einen hauffen zu stossen. Aber er thut darumb nicht / das er noch mehr Geste bedarff / vnd vmb der auserweleten willen / die auch zu diesem Abendmal gehören. Darumb weil nu seine Knechte das Euangelium zu vns bringen / isst ein anzeigung / das wir die wir geraufft sind / vnd gleben / auch zu diesem Abendmal gehören. Denn wir sind die grossen Herrn / die an den Zeunen liegen / das ist / blinde / arme vnd verlornen Heiden.

Aber / wie zwinget man vns denn?

Wil doch vnser Herr Gott keinen gezwungen dienst haben. Also zwinget er vns / das er allen Menschen leffet predigen / Wer gleubet vnd geraufft wird / der wird selig / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampft. Da zeigt er beides an / Hell vnd Himmeln / Tod vnd Leben / zorn vnd gnade / vnd offenbaret vns vnser sünde vnd verderblichen stand / das wir dafür erschrecken sollen / Weil wir hören / das ein Mensch / so bald er geboren wird / des Teufels vnd verdammnet sey / wie er gehet vnd stehet.

Das ist ein Stück des nötigens / das durch man erschrecke für dem zorn Gottes / gnade vnd hilfße von im begere. Wenn nu solches also durch das predigen geschehen ist / vnd die herten also zuschlagen vnd erschrecken sind / so wil er weiter also gepredigt haben / Lieber Mensch / verzage darumb nicht / ob du schon ein Sünder bist / vnd so schrecklich vrtail auff dir hast / Thu im also / Gehe hin / lasse dich tauffen / höre das Euangelium / Da wirstu hören / das Ihesus Christus vmb deinet willen gestorben / vnd für deine sünde genug gethan hat /

f in Glestu

Vmb vnser willen so noch Gottes Geste sein solle / bleibt die Welt stehen.

Wichtiges durchs predigen.

Ein Stück des nötigens die Busspredigt von Gottes zorn

Auslegung des Euangelij /

Glaubstu das so solten sicher sein für dem zorn Gottes vnd ewigem Tode / vnd solte auff diesem herrlichen Abendmal essen vnd wol leben / das du sein fect vnd starck werdest zc.

*Falsch nöti-
gen vnd
schrecken
des Pap-
stums.*

Das heisset recht nötigen / nemlich / mit der sünde schrecken / nicht wie der Papsf nötiger mit seinem Damm / Der schreckt das gewissen nicht recht / denn er leret nicht / was rechte sünde sind / sondern gehet mit seinem narren werck vmb / Wer seine Ordnung vnd Menschen sätze nicht halte / der sol im Damm sein. Das Euangelium aber sehet an zu offenbaren die sünde vnd den zorn Gottes / das wir alle / keiner angeschlossen / vnrecht leben vnd gottlos sind. Das heisset vnser Herr Gott vns durch sein Euangelium verkündigen / da er zu den Aposteln saget / Gehet hin / vnd prediget Buße. Buße aber kan man nicht predigen / man sage denn / Gott sey zornig vber alle Menschen / darvmb / das sie vol vnglaubens / Gottes verachtung / vnd anderer sünden sind.

Dieser zorn sol sie schrecken / die gewissen zag vnd furchtsam machen / das sie sich selbs nötigen / vnd sagen / Ah Herr Gott / was sol ich doch jmer thun / das ich von dem jamer frey werde? Wo nu der Mensch also erschreckt / sein elend vnd not fühlet / Da ist denn zeit / das man jm sage / Setze dich hie nieder vber des reichen Hausherrn tisch / vnd esse / (denn es sind noch viel tische ledig / vnd essens vollauff da) das ist / lasse dich teuffen / vnd glaube an Ihesum Christum / das er für dich bezaleet habe. Sonst ist kein ander mittel / dadurch dir möchte geholffen werden. Also höret der zorn anff / vnd scheint vom Himmel eitell gnade vnd barmherzigkeit / vergebung der sünden vnd ewiges Leben.

*Gottes
gnadlose
liebe vnd be-
gird vnser
heils in dem
wort Nöti-
gen.*

Darumb ist dis wort / Nötige sie her ein zu Kommen / dem armen elenden hauffen / dere / so genötigt werden / das ist / sonderlich vns zu vor verlornen vnd verdampften Heiden / aus der massen lieblich vnd tröstlich / Damit Gott sein grundlose gnade gegen vns wil mechtiglich fürbilden vnd zeigen / Denn es mus je ein vnaussprechliche liebe sein / das er sich mit diesem wort erzeiget / so begirig nach vnserm heil vnd seligkeit /

das er besilhet / nicht allein freundlich zu ruffen vnd vermanen die armen Sünder zu diesem Abendmal / sondern wil sie auch genötigen vnd getrieben / vnd von solchem nötigen nicht abgelassen haben / das sie nur zu diesem Abendmal Kommen.

Damit er genug anzeiget / das er sie nicht wil von sich stossen / noch verloren haben / wo sie nur selbs solchem nötigen durch mutwillige verachtung vnd verstockte vnbusfertigkeit nicht wider sagen. Also / das er ist / wie Taulerus gesaget hat / vnmesig / viel begiriger vns zu geben vnd zu helfen / denn wir sind oder jmer sein können / zu nemen oder zu bitten / Vnd niches höhers von vns fordert vnd begeret / denn das wir nur vnser hertz weit auffheben / vnd seine gnade annemen.

Es gehöret aber gleichwol dis Nötige / was Kater gen dazu / beide / durch die Predigt der Buße / vnd vergebung der sünde / Denn wir bleiben on das all zu hart vnd verstarret / on Buße / vnserm sündlichen wesen vnd des Teufels Reich ligend. Vnd widerumb auch / wenn das schrecken des Götlichen zorns vns triffet / sind wir abermal all zu schew / blöde vnd verzaget / solches ins hertz zu fassen vnd zu glauben / das er vns solche grosse gnade vnd barmherzigkeit erzeigen wolle / Haben jmer sorgen / wir gehören nicht dazu / vnd er werde vns vmb vnser sünde vnd grossen vnwürdigkeit willen verstoßen zc.

Darumb mus er hie selbs befehlen vnd schaffen / das man jmerdar fort fare / vnd anhalte mit nötigen vnd treiben / wie man jmer kan / beide / mit fürhalten des zorns / vber die ruchlosen / vnd der Gnade / vber die Gläubigen. Der zorn vnd die Buße dringet / das man mus nach der Gnade lauffen vnd schreien / Das ist denn der rechte weg / darauff man zu diesem Abendmal gehet / Vnd wird also aus Jüden vnd Heiden eine Christliche Kirche / vnd werden allzu gleich genant / arme elende Leute / Lammen vnd Krüpel / Denn sie nemen das Euangelium nach dem erschrecken hertzlich vnd mit freuden an.

Welche aber das nicht thun wollen / sie seien so weise vnd klug / als sie

Wie ober sie jmer sein können/ die haben hie jr vrs
teil/ das sie dis Mal nicht sollen schme-
cken/ das ist/ das der zorn Gottes sol
uber jnen bleiben/ vnd sollen verdampft
werden vmb jres vnglaubens willen/
Denn da fragt vnser HErr Gott nichts
nach/ das sie reich/ weise oder heilig
sind. Darumb/ ob sie schon sicher sind/
vnd meinen/ es sol nicht not haben/
werden sie es doch erfahren/ das dis vrs
teil nicht liegen sol/ das der HErr hie
schleusst/ Non gustabunt. Sie sollen es nicht
schmecken mein Abendmal. Wir aber/
die es annemen/ vnd mit erschrocken
hergen/ vnserer sünden halben/ die gna-
de Gottes/ so vns im Euangelio durch
Christum verkündiget vnd angeboten
wird/ nicht anschlahen/ empfahen für
zorn gnade/ für sünde ewige gerechtig-
keit/ vnd für den ewigen Tod das ewige
Leben.

Solchs schrecklich vrtel gehet heut-
iges tages/ wie wir sehen/ gewaltig v-
ber Türcken vnd Jüden/ das sie keinen
ruch des Euangelij haben/ ja es ist jnen
ein eckel vnd greuel/ das sie es nicht leis-
den noch hören können. Also sind vnse-
re Pöpst vnd Bischöfe auch/ sie riechen
diese kost nicht/ ich geschweige/ das
sie solten dauon sat werden. Aber wir/
die wir aus Gottes sonderlicher gnade
zu der Lere komen sind/ werden fett/
stark vnd frölich dauon/ vnd sind in
dem Hause/ vber diser Misset guter
dinge/ Gott gebe/ das wir also besten-
dig bleiben/ bis ans ende/ Amen.

Des Euan-
gelij Pre-
dige reuer
vnd wird
halten.

Es wil nu der HErr in diesem
gleichnis vns vermanen/ das wir
das Euangelium sollen teur vnd
werd achten/ vnd vns nicht halten
zu dem hauffen/ die sich lassen dün-
cken/ sie sind klug/ weise/ mechtig vnd
heilig. Denn hie siehet das vrtel/ sie sol-
len hinweg geworffen werden/ vnd dis
Abendmal nicht schmecken/ wie sie
denn in dem Jüdischen Volck sind hin-
weg geworffen/ vnd allein die geringen
heseu dauon geblieben. Also wird es vns
auch gehen/ wenn wir vns vnserer Eck-
er/ Ochsen/ Weiber/ das ist/ geistliche/
(wie manes jzt heisse) oder weltliche
ehre/ sampt zeitlichen gütern/ lieber sein
lassen/ denn das Euangelium.

Schreckli-
che wort/
das vrech-
ter/ Gottes
Abendmal
nicht schme-
cken sollen.

Er sagt mit einseitigen Worten/ aber
seer ernstlichen worten/ Schmecken sollen
sie nicht mein Abendmal. Als solt er sa-
gen/ Wolan/ Mein Abendmal ist auch
etwas/ vnd was giles/ es sol besser sein/
weder jre Ochsen/ Ecker vnd Heuser/
oder Weiber/ ob sie es gleich jzt verach-
ten/ vnd jre Ecker/ Ochsen/ Heuser/ viel
köstlicher halten/ Vnd sol das stündlin
komen/ wenn sie jre Ochsen/ Ecker/ Heu-
ser lassen müssen/ das sie gern auch et-
was wolten von meinem Abendmal
schmecken/ Aber es sol denn auch heis-
sen/ Lieber/ ich bin jzt nicht daheim/ ich
kan der Geste jzt nicht warten/ Gehet
hin auff ewr Ecker/ zu ewren Ochsen/
in ewre Heuser/ die werden euch wol ein
besser Abendmal geben/ weil jr mein Ab-
endmal habe so sicher vnd vrech vers-
achtet/ Ich hatte wol auff euch ge-
kocht/ vnd viel darauff gewand/ Das
verschmabet euch/ Habt jrs nu besser ge-
kocht/ so esset vnd seid frölich/ allein/
das jr mein Abendmal nicht schmecket.

Das wird jnen gar ein hart/ schreck-
lich vnd vntreglich vrtel sein/ Wenn
sein Abendmal wird heißen/ das ewige
Leben/ vnd jre Ecker/ Ochsen vnd Heu-
ser/ das ewige hellische Feuer/ Vnd steiff
dabey bleiben/ das sie nicht sollen schme-
cken sein Abendmal/ das ist/ es sol kein
hoffnung mehr da sein ewiglich/ Denn
da wird weder busse noch rew helffen/
vnd ist da kein widerkeren. Darumb
sind dis gar treffliche/ hefftige wort/
die des Hausherrn grossen vntdlichen
zorn anzeigen.

Denn das ist grosser Herr vnd hos-
her Leute art/ wenn sie rechterzürnen/
so reden sie nicht viel wort/ Was sie
aber reden/ da wigt ein wort einen Cent-
ner/ Denn sie habens hefftiger im sinn
zu thun/ denn sie reden können. Wie gar
viel mehr werden diese kurze wort des
allmechtigen HErrn gar einen vnaus-
sprechlichen zorn deuten/ der nimer
mehr sol versonet werden.

Noch gehen wir also dahin/ als het-
te solche harte schreckliche wort etwa
ein Narr oder Kind geredt/ des wir la-
chen möchten vnd spotten/ oder als
were es vnser HErrn Gottes scherz
vnd schimpff/ Vnd hören noch sehen
f üij nicht/

Auslegung des Euangelij /

Graltche
verstockte
verachtung
der Welt/
des schreckli-
chen vnters
Gottes.

nicht / das der Text klerlich sagt / Er sey zornig / vnd habe solchs aus grossen zorn geredt / Vnd er sey nicht ein Narr noch Kind / sondern der Herr vnd Gott vber alles / fur welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die Schriftt sage) die Berge mit grund vnd boden / auch beide Meer vnd Wasser vor im fliehen. Aber keine Creatur ist so hart vnd eiser / als der Mensch / das er sich gar nichts dafur furcht / sondern auch veracht vnd sein gespott daraus macht.

Aber wir sind je gnug entschuldigt / die wir sagen / das ist vnser rhum / Denn an jenem tage / wird die ganze Welt müssen zeugen vnd bekennen / das sie es von vns gehoret / gesehen vnd erfaren haben / Vnd ligt vns nichts daran / das sie es fur Kezerey schelten / wir wollens gerne leiden / vnd haben aus der massen gnug daran / vnd danken jnen dazu freundlich / das sie es Kezerey schelten.

Zeugnis vn-
ser Widersa-
cher vber sie
selbs / das
sie Gottes
Wort ge-
hort / vnd
doch ver-
dampt habe

Denn damit bekennen sie je / das sie es gewioliich gehoret / gesehen vnd gesehen haben / Mehr begere ich nicht von jnen / Denn weil sie es bekennen / das sie es gehort haben / bezengen sie zu gleich / das wir ja nicht geschwiegen haben / Haben wir aber nicht geschwiegen / sondern

trewlich vnd vleissig solchs geleret vnd geprediget / also / das vnser Feinde / selbs sagen / Wir habens allzu seer getrieben / Ah / so las den Man richten / den wir dafur halten / er hats vns geheissen / Vnd lasse den Gott sie vertadigen / der sie treibt / vns zu verdammen / Es gelte im Namen Gottes / Welchs teils Gott der rechte Gott / Vnd welcher Christus / der rechte Christ / Welche Kirche die rechte Kirche sey / Es wird sich finden / wenn der schnee zurgehet.

Wiewol kein besser Regiment sein kan vor die Welt / denn des Teufels / oder an stat des Teufels / das Bepfliche Regiment / denn so wil die Welt haben / Was der Teufel wil / das gehet fort / vnd folget gewaltiglich / Was Gott wil / beide im Geistlichem vnd weltlichem Regiment / das wil nirgend fort / vnd hat vnzelige hindernis / Das / wenn ich künde Welchen vñ Kirchen von einander scheiden / wolt ich die Welt / dem Papst vnd Teufel gern helffen vnterwerffen. Aber Christus vnser Herr wird solchs vnd noch anders thun / vnd sein Abendmal der Welt vnd dem Teufel fern gnug machen / Amen.

Am dritten Sonntag nach

Trinitatis / Epistel

I. Pet. V.



haltet fest an der Demut / Denn Gott widersiehet den Hoffertigen /

Alle Jung-
seid vnter-
than den El-
testen. Alle
sampt seid
vnternan-
der vnter-
than / Vnd

Aber den Demütigen gibt er gnade.

So demütiget euch nu vnter die gewaltige Hand Gottes / das er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle ewer forge werffet auff in / Denn er forget fur euch.

Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher der Teufel gehet